

081
079
085
075
090
070
130
030
180
580

ger Turner, von 4-6 Uhr Abends. Nachher wurde Alles ruhig; Soldaten und Turner gingen Arm in Arm auf den Grezlerplatz und blieben da ungefähr 1 1/2 Stunden. Was dort verhandelt worden, weiß ich nicht, doch so viel, daß Alles in Ordnung abließ.

Von einem Augen- und Ohrenzeugen.

Da keine politischen Nachrichten von einigem Belang vor uns liegen, glauben wir unsere Leser durch nachstehende Schilderung Heder's (aus dem Beobachter) mehr zu unterhalten, als durch nichts werthe Tagesneuigkeiten.

Frankfurter Bilder.

Unsere Augen richten sich für diesmal auf einen leeren Platz in der Paulskirche, oder vielmehr auf einen Mann, dessen Platz von Andern besetzt ist. Er saß im Vorparlamente und verließ es in einem stürmischen Augenblicke; er kehrte zurück, und ging abermals, ein stürmisches Vorhaben in der von leidenschaftlicher Liebe zum Vaterlande glühenden Seele. Er ist in die Reichsversammlung gewählt, ein Ereigniß, das den Einen eine Thorheit und den Andern ein Vergerniß ist, und er wird seinen Platz, ohne eine völlige Umwälzung aller Dinge, nicht einnehmen.

Durch den oberherrlichen Zustand ist der Reichsversammlung eine parlamentarische Kraft entzogen worden, die jetzt auf der Linken als eine höchst wohlthätige Triekraft wirken würde. Es ist schwer, zu sagen, wer hier die vorzüglichste Schuld trägt, ob die Machinationen der reaktionären Partei im Vorparlamente, oder die ungeduldige Leidenschaft, die so sehr an die Vergeltlichkeit der früheren Landtage gewöhnt war, daß sie von Anfang an das Parlament als Träger derselben Vergeltlichkeit erblickte.

Heder ist eine gedrungen, dabei schlanke Gestalt, zierlich in allen seinen Bewegungen und höchst gewinnend im persönlichen Umgang. Blond ist sein Haar und sein Bart, beide lang gewachsen, und wenn nicht der Schnurrbart, stets durch und durch mit Schnupstabaq verweint, an moderne Zeiten erinnerte, so könnte man in diesem ausdrucksvollen, lebendigen, leidenschaftlichen Kopfe ohne alle Täuschung den Typus alter Heroenzeiten finden. Seine blauen Augen haben ein bei dieser Farbe seltenes Feuer: sie sprühen.

Man beginnt neuerdings zwischen Sprechern und Rednern zu unterscheiden, in dem Sinne, daß jene die deutsche, diese die französische Art der Vereinfachtheit darstellen. Heder gehört zu den letzteren: er hat sich ganz nach Barreau und Tribune der Franzosen gebildet und verfährt mit usurpatorischer Gewalt über die Thatfachen und ihre Schilderung. Hinreißend, überwältigend ist seine Rede; sie strömt ihm wie ein Gießbach von den Lippen, mit einer Schnelligkeit, der die Feder des Geschwindigkeitsfaum zu folgen vermag; ja sie scheint dem Gedanken selbst vorauszuweichen. Dabei laufen wunderliche Wendungen mitunter. Wenn er in der badischen Kammer auf die Einwände der Gegner antwortete, so pflegte er die einzelne Aeußerung statt mit „der Abgeordnete A. hat gesagt...“ mit dem stehenden Ausdruck einzuleiten: „man hat uns von Seiten des Abgeordneten A. gesagt...“, gerade wie die parlamentarische Suite spricht: „man sagt uns von Seiten der Regierungsbank...“. In seinem geistreichen Munde war eine solche Wendung nicht bedeutungslos. Sein Witz lag sie bereit wie ein Häuflein Pulver, das nur des zündenden Funken erwartet. Seine Zwischenrufe, die er keineswegs sparte, schnitten wie scharfe Scheren die Rede des Gegners durch. Man bedurfte eines guten Gehörs auf der Gallerie, um sie sich nicht entgehen zu lassen; denn ein schneidendes Wort von Heder's wohlbekannter Stimme dazwischen geworfen, und ein allgemeines Gelächter im Saale, das folgte sich wie Blitz und Knall. Sehr oft nahm man die Ursache erst in der Wirkung wahr; dann steckte die Gallerie die Köpfe zusammen: „Was hat er gesagt?“ und manchmal erfuhr man es erst aus dem Sitzungsprotokoll und theilte nachträglich die Heiterkeit der Versammlung. Als er aus der Sitzung kam, wo die Dreifabrikfrage behandelt worden war und Mathy als Berichterstatter einen glänzenden Sieg über ihn davongetragen hatte, rief ein Abgeordneter der Rechten: „Seht, der Heder geht ganz bedacht einher!“ „Ihr schlechten Kerls“, gab er mit cordialem Lachen zurück, „wenn ihr was durchsehen wollt, wo Talent dazu gehört, müßt ihr euch doch immer erst einen von uns entleihen.“ Sein offenes, gerades Herz war noch stolz auf den alten Freund, mit dem er gebrochen hatte. Jener Bruch der „Halben“ und „Ganzen“ hat viel Unheil über das badische Land gebracht. Er ging, wie so manches Wichtige in dieser Welt, aus Kleinigkeiten hervor; der

Terrorismus der „Ganzen“, dem man nur die Wahl hatte, sich unbedingt zu fügen oder unbedingt zu widersehen, machte ihn unheilbar. „Wenn Sander noch lebte“, sagte Mathy am Schluß seiner Rede über die Fabriken, „dann würde sein junger Freund auf jener Bank zwar eben so geistreich, eben so hinreißend, aber in entgegengesetzter Richtung gesprochen haben.“ Heder schien von diesen Worten tief verwundet zu sein. Aber allgemein war unter der Opposition der Glaube verbreitet, daß nur Einer noch Einfluß auf ihn hätte und sein stürmisches Gemüth zügeln konnte: der Abgeordnete, der auf dem Friedhofe zu Kastatt schläft. Ob Sander ihn von dem Freischaarenzuge zurückgehalten haben würde? Ueber der eigentlichen Ursache dieses plötzlichen Vorschlags liegt noch ein Dunkel, das wohl erst später aufgehellt werden wird. Es war in der Rede über die Fabriken, wo Heder die Berechnungen und Zahlen mit einer in der That bedenklichen Willkür behandelte. Man rief ihm von allen Seiten Berichtigungen zu. „Lassen Sie ihn doch machen!“ warf Vogelmann von der Rechten dazwischen: „ein paar Tausend ab oder zu, was liegt dem Abgeordneten Heder dran?“ Und Mathy sagte nachher als Berichterstatter: „Ich will dem Abgeordneten Heder keine Zahlen mehr angeben, er geht zu gefährlich damit um, als daß ich ihm deren noch mehr anzuvertrauen wage.“ Er hat sich auch beim Freischaarenzuge verrednet, denn er zählte sichtbar auf das Uebergehen der badischen Regimenter. Hat er sich getäuscht oder ist er getäuscht worden? Wie stünde diese fühne, rücksichtslose Kraft jetzt der Paulskirche an! Statt im südwestlichen Winkel nutzlos zu verpuffen oder tödtliche Entweihung in deutschen Landen zu pflanzen, hätte sie dort dazu gedient, die Versammlung vorwärts zu treiben. Auch ein gelegentliches Allzuviel hätte dort, wo der Hemmschuhe so viele sind, den Wagen nicht in überjüngelnden Lauf gesetzt. Freilich, wenn die Hemmschuhe so fortwirken wie bisher, so wird ein einziger unabgenutzter Name außer halb der Paulskirche übrig bleiben, ein Name, in welchem das Volk schon jetzt all seinen Schmerz, all seine Hoffnung zusammenfaßt, weil es aus jedem Schritte Heder's, selbst aus seinen Fehlern herausfühlt, daß dieser Mann mit voller, heißer, ungetheilter Seele an dem Volke hängt. Von ihm steht geschrieben: „Wär ich besonnen, hieß ich nicht der Tell.“

A u f r u f.

Kommenden Sonntag den 18. Juni, Nachmittags 1 Uhr, findet in Groß-Gislingen, Oberamts Göppingen, eine feierliche Volksversammlung statt.

Es sollen in derselben Anträge gestellt und Beschlüsse gefaßt werden, welche sich sowohl auf die deutsche Nationalfrage, als auf speziell württembergische Volksworderungen beziehen. Alle wahrhaftigen Vaterlandsfreunde werden heimt eingeladen, zu erscheinen.

Politische Nachrichten.

Mainz, 12. Juni. Gestern Morgens wurde in dem Akademie-Saal des hiesigen kurfürstlichen Schlosses die erste deutsche National-Buchdrucker-Versammlung eröffnet. Gegen 9 Uhr zogen die sämtlichen Deputirten, das Frankfurter Buchdruckerbanner an der Spitze, dem Schlosse zu, wo alsbald die Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Das ganze deutsche Vaterland hat Abgeordnete hieher gesandt, und diejenigen Städte, welche das nicht gethan haben, doch größtentheils Zuschriften mit ihren Ansichten eingeschickt über die Mittel zur geistigen und materiellen Hebung und Förderung des Gehülfsstandes, so wie überhaupt der ganzen Buchdruckerkunst. Es waren durch Abgeordnete vertreten: Köln, Berlin, Leipzig, Hamburg, Hannover, Stuttgart, München, Bremen, Gießen, Offen, Worms, Frankenthal, Frankfurt, Augsburg, Karlsruhe, Magdeburg, Wiesbaden, Coblenz, Kreuznach, Tübingen, Ultingen, Freiburg, Regensburg, Nürnberg, Dresden, Elberfeld, Barmen, Schwelm, Lennep, Düsseldorf, Neuß, Bresfeld, Halle, Weimar, Jena, Rudolstadt, Kassel, Göttingen, Turgau, Duerfurt, Verndburg, Erfurt, Aachen, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim und Breslau. Zuschriften gingen ein von Wien, Königsberg, Hanau, Kaiserslautern, Friedberg, Tübingen, Weisel, Stuttgart, Kassel, Trier, Leipzig, Duerfurt etc. — Starke Patrouillen der Oesterreicher und Preussen durchziehen noch immer vereint die Stadt, denen ein Mitglied des Stadtrathes beigegeben ist. Die Aufregung hat sich indes gelegt, sowie auch die Erbitterung gegen die preussischen Soldaten.

Ende
Anfang